

JAHRG.

DEUTSCHER VERLAG, BERLIN

Beilage:  
Recht des Alltags

# Das Blatt der Hausfrau

Nr. 17, Donnerstag, 5.6.69, 20 Pf.



*Mit Unfallversicherung für die und Ihre Familie sowie Ausbren-  
geld für beide Ehegatten gemäß den Versicherungsbedingungen*

**GEDULDIGES WARTEN AUF DEN 20. SEPT.**  
Bundestagswahl

# VERANSTALTUNGEN

**DONNERSTAG**, den 5. Juni 1969 im RC - 20 Uhr  
**ZUR FUNKTION von LINKEM JOURNALISMUS** - Diskussion mit Vertretern der ROTEN PRESSE KORRESPONDENZ (Solveig EHRLER, HERMANN v.ROWDE u.a.) Volkshochschule Charlottenburg, 20 Uhr  
 "Ernst Bloch und Herbert Marcuse", Ref. Prof. Werner.  
 Jugendfreizeitheim Probenstr. 27 ab 20 Uhr  
 "DEM GEWISSEN VERPFLICHTET" - Palamentarier zwischen Wähler, Parteien und Verbänden.

**FREITAG**, den 6. Juni 1969 - 20 Uhr im RC  
**ZUR STRATEGIE und ORGANISATION der SOZIALISTISCHEN OPPOSITION-II. BASISGRUPPEN.**  
 Haus der Jugend am Wartburgplatz - 19 Uhr  
 FilmForum: "Der Untertan" - DDR 1951

**SONNTAG**, den 8. Juni 1969 - 14 Uhr  
 Kollektivsitzung der "Schwarzen Rose", dabelst, über Ökonomie und Organisation der Pinte.  
 17 Uhr RC, öffentliches Redaktionspalaver des Kollektivs "883".  
 Da würden wir gern mal "linken" Typen sehen und ihre Beiträge diskutieren die immer "SCHETSZEITUNG" sagen.  
 20 Uhr RC, STRATEGIE und ORGANISATIONSKONZEPT der ROTEN GARDEN-Diskussion mit Vertretern der ROTEN GARDE (ob die Veranstaltung stattfindet, ist noch nicht ganz sicher, da die ROTEN GARDEN noch nicht definitiv zugesagt haben).

**MONTAG**, den 9. Juni 1969 - 20 Uhr im RC, ENTWICKLUNG der KPD in der WEIMARER REPUBLIK und AUFARBEITUNG DURCH DIE SEW -Diskussion mit Vertretern des Arbeitskreises STALINISMUS und REVISIONISMUS (Kurt JOHANNSON, Klaus HERMANN u.a.). Jugendfreizeitheim Voralberger Damm 13-19-19/30 Uhr, "DIE KATH. KIRCHE zwischen TRADITION und REVOLUTION".

**DIENSTAG**, den 10. Juni 1969 -20 Uhr, Friedrich-Wilhelm-Platz 11, "VOLLVERSAMMLUNG" - es geht um die Selbstverwaltung des Jugendheimes durch die Jugendlichen. Haus der Jugend am Wartburgplatz 17 Uhr, Schülerfilmclub: "Iwan der Schreckliche"-UDSSR 1941, Reg. S. Eisenstein.

**MITTWOCH**, den 11. Juni 1969 -20 Uhr im RC, VOLLVERSAMMLUNG des AKTIONSRATES ZUR BEFREIUNG DER FRAU

**DONNERSTAG**, den 12. Juni 1969 - 20 Uhr, Jugendfreizeitheim Probenstr. 27, "DIE PARTeien ZWISCHEN PROGRAMM UND WIRKLICHKEIT".

**FREITAG**, den 13. Juni 1969 - 20 Uhr im RC, ZUR STRATEGIE und ORGANISATION der SOZIALISTISCHEN OPPOSITION -III. HOCHSCHULESEKTOR

**SAMSTAG**, den 14. Juni 1969 - 20 Uhr im RC, Zur SITUATION der TECHNISCHEN INTELLIGENZ - Diskussion mit Vertretern des AK "ANGESTELLTE und TECHNISCHE INTELLIGENZ" (AUTOMATION).

## ÜBER DIE BENACHTEILIGUNG VON ARBEITERKINDERN IN GYMNASIEN

von der großen Anzahl der sechster jedes Jahrganges bleiben nur eine verschwindende Anzahl von abiturienten übrig, der rest wurde im Laufe des Jahres abgeseigt, die, die das Ziel erreichen sind meist die am besten angepassten untertanen, warum müssen die meisten die Schule vorzeitig verlassen? sind sie vielleicht dümmer als die paar, die das abitur schaffen? einige fliegen von der Schule, weil sie ihr unbehagen durch "Straftaten" irgendeiner art auszudrücken wagten und die sich dadurch ausserhalb der grossen familie stellen, die die Schule doch ist! oder etwa nicht?

ist der vielleicht ein schlechter schüler, der nicht in der Lage ist, sich bei arbeiten zu konzentrieren, der falsche antworten gibt, weil er angst hat, angst vor dem da vorne, von dem es habhängt, was er später einmal erreichen kann, der von diesem da vorne oft angepflaumt wird als wäre er kein mensch, sondern irgendein zu dressierendes tier? oder können die kinder irgendetwas dafür, daß ihre eltern arbeiter oder bauern sind? diese klasse unserer gesellschaft ist in den höheren schulen unterrepräsentiert.

beispiel: in den abschlußklassen der segeberger volksschulen ist kein einziges akademikerkind, dagegen ist in der entsprechenden klassenstufe der dahlmannschule kaum ein arbeiterkind.

was können arbeiterkinder dafür, daß sie kein "vermüntziges" deutsch sprechen? daß sie sich nicht ausdrücken können wie die kinder von akademikern? daß ihre eltern nicht das geld haben, um sie bis zum abitur zur schule gehen zu lassen? was können diese kinder dafür, das ihre eltern geistige arbeit nicht für arbeit halten und sie deshalb in eine lehre geben, wo sie schon ca. 10 jahre früher geld verdienen?

eine grundlegende änderung der sozialen zusammensetzung der ober- und universität ist aber nur durch die abschaffung der bürgerlichen schule möglich und ihre ersetzung durch eine schule in der die bedürfnisse der einzelnen schüler befriedigt werden, eine schule ohne zwänge, ohne zensuren, ohne strafen! eine schule in der die schüler mit ihren lehrern über die schule oestimmen!

### schule und gesellschaft

dieser artikel stützt sich zeitgehend auf den gleichlautenden beitrag von christoph maier in FORU 1/68. (regionaler landesschulsprecher).

die schule ist keine eigenständige einrichtung in unserer ge-

sellschaft, obwohl einige immer noch das gegenteil behaupten. die schule wird vielmehr geprägt durch die erwartungen der gesellschaft, des staates und der gesellschaftlichen institutionen wie parteien, kirchen, unternehmerverbände, gewerkschaften u.a. die historische betrachtung der schule zeigt sehr deutlich, daß die herrschenden einer jeden epoche in der schule das instrument sahen, mit der sie der nachfolgenden generation ihre weltanschauung vermitteln oder auch aufzwingen konnte.

beispiele sind die mönchs- und ritterschulen, die mädchen- und jungschulen (lyzeen), die nationalpolit. bildungsanstalten der nazis - die offizielle aufgabe der schule war und ist es das denken und handeln in den herrschenden genehme formen zu lenken, auch in der gegenwart ist der einfluß der gesellschaft auf die schule groß.

laut beamtenrahmengesetz § 37 gehört es zur zentralen pflicht des lehrers, die von seinen (nicht kontrollierbaren und nicht abwählbaren vorgesezten anordnungen und richtlinien zu befolgen. tut ein lehrer das nicht, muß er mit unannehmlichkeiten rechnen. so können natürlich keine demokraten erzogen werden. ein minimum an kritischer distanz gegenüber den bestehenden formen gesellschaftlicher herrschaft gehört ohne zweifel zur erziehung. die gesellschaft sieht aber im lehrer den agenten, der die ordnung, den anstand und die wahrheit, die sie für richtig hält, dem schüler zu vermitteln hat. von der regierungslöhne wird eine schule am leben erhalten; die die ideologische rechtfertigung für die gerade bestehende welt liefert, statt sich als eine die gesellschaft ständig verändernde einrichtung zu verstehen. der reaktionäre sexualkundeerlaß und die meisten schulordnungen zeugen davon. die einflußnahme des staates und dadurch natürlich auch der parteien wird deutlich, wenn man sich die derzeitigen streitigkeiten um die neue schule betrachtet. wir haben die enge verknüpfung von schule und gesellschaft, die sie geschaffen hat und die auch ihre funktion bestimmt.

eine demokratische schule in einer undemokratischen gesellschaft ist deshalb unmöglich, andererseits ist eine demokratische gesellschaft mit einer undemokratischen schule undenkbar, erst wenn wir das erkannt haben und diese erkenntnis in die praxis umsetzen haben wir die chance, eine demokratische schule zu schaffen.

basisgruppe segeberger

# STREIKCHRONOLOGIE - ING. AKADEMIE

Do., 29. 5. Streikketten vor der Bauakademie in der Leinestraße. Wiederholter Schlagstockgebrauch vonseiten der Polizei. Auflösung der Streikketten gegen 9.30 Uhr und Abwanderung der etwa 50 Genossen zur Bauakademie in der Kurfürstenstraße. Dort Eintreffen vor den Mannschaften der Polizei.

Von Streikbrechern und Verwaltungsangestellten aus dem ersten Stockwerk auf die Genossen gegossenes Wasser hindert letztere nicht daran, durch die beiden offenen Nebentüren in das Gebäude und den Lichtof einzuweichen. Vergeblicher Versuch, die Direktionsräume zu besetzen.

Streikbrecherquoten:  
 Beuth 30 %  
 Gauß 40 %  
 Bau 50 %

Fr., 30. 5. Streikketten vor der Ingenieurakademie Gauß im Wedding. Rücksichtsloser Schlagstockgebrauch vonseiten der Polizei. Einsatz von berittenen Polizisten. Abdrängen der Genossen in Richtung Müllerstraße und Parkplatz in der Luxemburger Straße. Nach abgeklungener Unruhe und Sammeln der Genossen an ihren Autos Festnahme von 18 Personen (9 Genossen, 9 Streikbrechern) auf dem oben genannten Parkplatz. Nach etwa vier Stunden erfolgte die Freilassung.

Währenddessen Aktionen vor der Bauakademie/Kurfürstenstraße. Uble Schlägereien mit der Polizei. Hetzjagden. Ein Genosse wird von einem Polizisten mit der Pistole bedroht.

Streikbrecherquoten:  
 Beuth 25 %  
 Gauß 50 %  
 Bau 50 %

Sa., 31. 5. Streikketten vor der Gaußakademie.

Zwei Festnahmen. Streikbrecherquoten:  
 Beuth 20 %  
 Gauß 35 %  
 Bau 35 %

So., 1. 6. RUHETAG

Mo., 2. 6. Streikketten vor der Gaußakademie. Schwere Auseinandersetzungen mit der Polizei. Sieben Festnahmen. Freilassung der Genossen nach ca. vier Stunden.

Durch diese Festnahmen konnte ein teach-in auf dem Rasen vor der Gaußakademie nicht stattfinden. Außerdem platzte eine mit dem Senat für 11.00 Uhr angesetzte Besprechung.

Streikbrecherquoten:  
 Beuth 10 %  
 Gauß 55 %  
 Bau 50 %

Di., 3. 6. Streikketten vor der Bauakademie/Leinestraße. Einsatz von berittener Polizei und Feuerwehrschräuchen. Regier Schlagstockgebrauch vonseiten der Polizei. Harte Maßnahmen gegen Pressefotografen durch die Polizei.

1 Festnahme.

Mi., 4. 6. Streikketten vor der Bauakademie in der Leinestraße. Einsatz von berittener Polizei und harter Schlagstockeinsatz. Schnelle Auflösung.

Bau 55 %  
 Post 30 %  
 Gauß 65 %

1 Festnahme



### ERWIDERUNG AN RPK und ZENTRALRAT

Zu der am 1. Juni veranstalteten Kinderdemonstration anlässlich des Int. Tag des Kindes hatte der Zentralrat der Kinderläden eine ablehnende Haltung eingenommen, welche von der "ROTEN PRESSE" sofort nachvollzogen wurde.

Die Veranstalter der Demonstration die Kommune 99, hatte der RPK ihre Stellungnahme zur Haltung des Zentralrats übergeben.

Die Redaktion der RPK lehnte es ab, die Stellungnahme zu veröffentlichen. Brachte dann aber in der neuen Ausgabe noch eine kurze aber sehr entstellte Notiz. Es wurde nur das erste Viertel des Berichtes abgedruckt und dieser dann von einer fast doppelt so langen Anmerkung der Redaktion zerpfückt. Man konnte dort so alberne und bornierte Weißheiten lesen, daß diese Demonstration durch ihre Gleichzeitigkeit mit Veranstaltungen in den soz. Ländern eine vorbehaltlose Identifizierung mit den Praktiken des Erziehungswesens in jenen Ländern vermuten lasse. Vielleicht ignorieren wir im nächsten Jahr den 1. Mai (siehe Gleichzeitigkeit).

Als Kriterium wird verlangt eine Analyse des Erziehungswesens in jenen Ländern und ihre Diskussion in der Öffentlichkeit. Wir fragen, warum hat sie noch nicht stattgefunden? Weiter behauptet die RPK: Die Allgemeinheit unserer Demonstrationsforderungen entstamme der Morgenpost - Serie "Berlin-Kinderfeindlich". Dazu können wir nur bemerken, die K 99 gehört nicht

zu den Mottenpostlesern. War es zuerst die Gleichzeitigkeit, so war es nun die Gleichheit der Buchstaben, an denen man den integrierenden Charakter dieser Demonstration zu belegen versuchte. Ein fehlendes konkretes Demonstrationsziel war der dritte Aufhänger, Empfohlen wurde uns die Besetzung oder Zerstörung eines staatlichen Kindergartens etc. Wenn heutzutage selbst die Revolutionäre an den Hochschulen kaum mehr über Farbeier hinauskommen, was sollen da die 2 bis 6jährigen tun?

Die Veröffentlichung der RPK führte zu einer zeitweilig abwartenden Haltung der verschiedenen Kinderläden. Der Versuch der Verhinderung einer derartigen Demonstration ist ein Zeichen der Verrücktheit von bürokratischen Apparaten des linken Establishments.

Mao: "Die Massen müssen es selbst wissen, der Beschluß muß von der Masse selbst gefaßt werden, nicht aber von uns an ihrer Stelle".

Da wir nicht zu den Sektierern zählen, haben wir unsere Stellungnahme auch Blättern mit einer größeren Auflage als die RPK sie hat, nämlich dem EXTRA-DIENST, zur Veröffentlichung gegeben. (Immer im Rahmen der punktuellen Zusammenarbeit mit der SEW). Unsere erneute Stellungnahme erscheint nun im aufgabenstärksten Blatt der sozialistischen Bewegung in West-Berlin.





**MISERE DER KINDERTAGESSTÄTTEN**

**MISERE DER KINDERTAGESSTÄTTEN**

Die "Misere" der Kindertagesstätten in Berlin, ja in der ganzen BRD, ist derartig tiefgreifend, daß selbst bei geringen Unterschieden die Gesamtsituation nicht verändert wird. Der Notstand in den vorschulischen Einrichtungen findet bei Ministerien, Parlamenten und Öffentlichkeit ein viel zu geringes Interesse. Dies zeigt sich u.a. an der Mühseligkeit der Ausführungen des damaligen Bundesfamilienministers B. Beck in der Bundestagsdebatte zur Situation der Kindertagesstätten vom 17.1.1968. Nichtsdestoweniger ist es aufschlußreich, einzelne Fakten aus der Debatte anzuführen. Die Regierung stellte fest, daß die verfügbaren Plätze in den Kitas bei weitem nicht ausreichen, dennoch nahm man starke Kürzungen der finanziellen Mittel vor, mit denen Neueinrichtungen ermöglicht werden sollten. Frau Schanzbach (MdB/SPD) bezeichnete folgende drei Probleme als vordringlich:

1. Es müßten mehr öffentliche Mittel für die Kindertagesstätten eingesetzt werden als das bisher der Fall ist.
2. Der Personalmangel müßte behoben werden.
3. Die Ausbildung der Kindergärtnerinnen müßte den Aufgaben entsprechen, die Tageseinrichtungen für Kleinkinder heute haben. Schlechte Bezahlung kommt dazu. Mehrfach wurde in dieser Bundestagsdebatte bedauert, daß viel zu wenig Kinder die Möglichkeit haben, eine vorschulische Einrichtung zu besuchen. Noch trauriger war man darüber, daß die Kinder, die schließlich einen Platz bekommen, in den bestehenden Einrichtungen doch nicht in entsprechender Weise gefördert würden. Ja, man erinnerte sich sogar daran, daß es nach dem JWG eigentlich zu den Pflichtaufgaben des Gesetzgebers gehört, geeignete Kindertagesstätten für Kleinkinder einzurichten (JWG, Juli 62: §1: "Jedes deutsche Kind hat ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Reife.")!

Die Führung dieser Bundestagsdebatte war aber wohl nur eine Pflichtübung. Wir Kindergärtnerinnen haben aber bisher keine Veränderungen am Arbeitsplatz wahrgenommen. Daher hat man auch keine Maßnahmen ergriffen, die geeignet gewesen wären, an den bestehenden Mibständen auch nur das allergrößte zu ändern. Dies, obwohl die Situation in den städtischen Kindertagesstätten seit langem sowohl für die Kinder als auch für uns Kindergärtnerinnen untragbar ist.

**WARTELISTEN**

Unsere Kindertagesstätten gleichen mehr Kinderbewahranstalten als modernen pädagogischen Einrichtungen, obwohl wir wissen, daß die Erziehung des Kindes, gerade auch die des Kleinkindes, heute nicht mehr allein von der Familie getragen werden kann. Jedes Kind braucht eine Erziehung in der Kindergruppe. Zur Zeit bildet die schlechte finanzielle Lage einer Familie oder Mutter den vorrangigen Grund zur Aufnahme des Kindes in einer Kindertagesstätte (Kita). Das bedeutet, daß Kinder bessergerstellter Eltern weiter ausschließlich in der Familie erzogen werden. Knapp 10 Prozent der Kinder im entsprechenden Alter haben überhaupt nur die Möglichkeit, eine Kita zu besuchen. Es bestehen aus diesem Grund die Wartelisten. Offizielle Zahlenangaben des letzten Jahres schwanken zwischen 10 000 und 19 600 Voranmeldungen. Viele Eltern lassen ihre Kinder nicht in diese Listen eintragen, weil die Aussicht auf einen Platz zu gering ist.

**Die pädagogische Arbeit in den Kitas**

Die wenigen Kinder, die in den Tagesstätten einen Platz bekommen, werden keineswegs in der erforderlichen Weise gefördert. Besonders der strenge und unbewegliche Tagesablauf einer Kita entspricht nicht den kindlichen Bedürfnissen. Dieser bis ins einzelne minutiös vorgeschriebene Tagesablauf ist nicht nur das Ergebnis der Bedarfe vieler uns Kindergärtnerinnen. Die vielen zu großen und ständig überfüllten Kitas (man plant neuerdings Kitas mit einer Belegung von ca. 260 Kindern), die unzureichenden Bauten, die Personalknappheit und vor allem die Größe der Kindergruppen (15 Kinder, zusätzlich 20% Überbelegung) machen eine derartige Überorganisation notwendig. Diesen Tagesablauf aufrecht zu erhalten, gelingt den Kindergärtnerinnen nur durch ständiges Anordnen, denn wir sind die einzigen, die diesen komplizierten Tagesablauf überschauen. Wenn sich die Kinder diesem Reglement erst einmal anpassen, so ist das nicht das Ergebnis natürlicher Neigung oder irgendeiner Einsicht, sondern einer gelungenen Dressur, die den wirklichen Bedürfnissen der Kinder genau zuwiderläuft. Die pädagogische, gesellschaftspolitische und bildungsfördernde Aufgabe, die die Kindertagesstätten haben müßte, wird heute nicht annähernd erfüllt. Der ganze Bereich der kompensatorischen Erziehung, der Vorschulischerziehung kann unter den gegebenen Verhältnissen in den Kitas nicht berücksichtigt werden. Wo bei uns der Anspruch erhoben

wird, pädagogische Arbeit zu leisten, bezieht sich dieser auf die Anpassung des Kindes an bestehende Verhältnisse. Im Vordergrund stehen dann Ordnung, Sauberkeit, Tagesordnung, normierte und konsumorientierte Spiele und "Basteln" mit vorgefertigtem Material. Autoritäre Verhaltensmuster prägen die erzieherische Arbeit, wodurch die Kinder in ihrer Persönlichkeitseinfaltung auf vorgegebene Verhaltensweisen eingeengt und dadurch gestört werden in der Entwicklung der Fähigkeit zu sozialem Verhalten.

**Die personelle Situation**  
Wegen des großen Arbeitskräftemangels im sozialpädagogischen Bereich werden immer mehr ungelernete Kräfte zur Betreuung der Kinder eingestellt.

Gegenwärtig arbeiten in den Berliner Kindertagesstätten ca. 2000 ausgebildete Kindergärtnerinnen und ca. 100 Jugendliche bei 22 000 Kindern. 15% in einigen Bezirken 45% der pädagogischen Mitarbeiter sind unausgebildete Kräfte. Viele Planstellen, in einigen Bezirken fast 10%, sind garnicht besetzt. Im Laufe der Jahre sind verschiedene Arbeitszeitverkürzungen vorgenommen worden ohne die Öffnungszeiten der Kitas zu verkürzen oder mehr Planstellen zu schaffen. Diese Entwicklung ging ausschließlich zu Lasten der Kinder und von uns Kindergärtnerinnen. Zusätzlich wurden den Kitas noch die für Krankheitsfälle vorgesehenen Vertretungsgelder von 6 auf 3 %

gekürzt, obwohl bekannt ist, daß bei Kindergärtnerinnen die Fehlzeiten besonders hoch sind, bedingt durch Schwangerschaft, Krankheit und die ständige Überarbeitung. In Berlin fehlen gegenwärtig rund tausend sozialpädagogische Kräfte für die Kindergärten und Heime. Die entsprechenden Ausbildungsstätten werden mit Sicherheit diesen Arbeitskräftemangel nicht decken können. Trotzdem sollen in den nächsten 2 Jahren 33 Kindertagesstätten gebaut werden. In diesen neuen Einrichtungen werden höchstens noch 50% der Erzieher eine Pachausbildung haben. Obwohl diese Tatsache auch dem Senat seit Jahren bekannt ist, wurde bisher nichts wesentliches unternommen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Notwendig ist die Neugestaltung des Ausbildungsganges der Sozialpädagogen und die Neukonzeption der pädagogischen Arbeit in den Kitas, um in diesem Beruf die Möglichkeit zu wirklich produktiver Arbeit zu schaffen und damit seine Anziehungskraft zu stärken.

**DIE AUSBILDUNG DER KINDERGÄRTNERINNEN**

Die Kindergartenmisere läuft auf eine stille Entwertung des pädagogischen Auftrags und der Kindergärtnerinnen-Ausbildung hinaus. Die Anwärterzahl ist zu gering und die Ausbildung trägt den heutigen pädagogischen Erfordernissen nicht genügend Rechnung. Die künftige Erzieherin wird in keiner Weise auf die gesellschaftspolitische Bedeutung ihres Berufes vorbereitet. Viel stärker müßte der Akzent auf das immer wieder kontrollierte Einüben eines solchen sozialen Interaktionsverhaltens gelegt werden, das das verheerende und einschränkende Verhalten des Erziehers ausschließt. Dies darf dabei nicht nur äußerlich antrainiert sondern muß zu einem die Persönlichkeit konstituierenden Faktor werden. Im besten Fall werden Kindergärtnerinnen dazu erzogen, Kritik in der Erziehungsarbeit nur an sich selbst anzusetzen, nicht aber an den Bedingungen ihrer Arbeit. Das kann nur zu Schuldgefühlen führen, die sie innerhalb der hierarchischen Struktur ihres Arbeitsbereiches gefügig macht. Unter diesen Arbeitsbedingungen kann natürlich keine gute pädagogische Arbeit gedeihen. Diese schon so lange andauernden Zustände sind für einen immer größer werdenden Teil der Kindergärtnerinnen nicht mehr annehmbar. Die Interessen der Kinder werden übergangen und der Senat legt eine derart sträfliche Sorglosigkeit an den Tag, daß wir Kindergärtnerinnen für die Notwendigkeit Öffentlichkeit sorgen müssen, um eine Veränderung der Zustände herbeizuführen.



**Frauen gemeinsam sind stark**

**DRINGENDER HILFERUF DER "APO PRESS" MÜNCHEN**

Die Druckmaschine der "apo press" München ist zusammen gebrochen! Der alte Kasten war 20 Jahre alt und ist nicht mehr zu reparieren! Es gibt dafür keine Ersatzteile. Die Zeitung schien am Ende. Die Redaktion debattierte tagelang, um einen Ausweg zu finden. Einzige Rettung schien der Kauf einer fast neuen Offsetmaschine für 4200 Mark. Aber die Mitglieder von "apo press" sind schon mit über 1200 Mark verschuldet. Schließlich hat man sich doch entschlossen, die Zeitung weiterzuführen, für die einige Genossen bis zur Grenze der Belastbarkeit gearbeitet hatten und in die so viel investiert worden war. "apo press" München versteht sich als Kommunikations-, Diskussions- und Informationsorgan der arbeitenden Linken. Es ist wohl der einzige Info-Dienst, der wöchentlich 18 Seiten zum Preis von 50 Pf. liefert. Aufgrund eines Spendenaufrufes kam ein großer Teil der nötigen Gelder zusammen. Aber die Zeitung braucht dringend weitere Unterstützung. Leute! Genossen! macht mal ein paar Mark locker! Eure solidarische Hilfe kann verhindern, das die unerhört schwierige Arbeit, eine linke Zeitung zu machen, im Keim erstickt wird. PSGH Ko München überweist an PSGH Ko München 1572 25, Vermerk: "neue Maschine". Die Adresse ist: 8 München 12, Kaznarstr. 85, Tel. (0811) 53 62 72

MAN SAGT BEAT ODER ROCK, WIR SAGEN EINFACH:

# SOUND 69

NEUER KREUZBERGER SHOP

Platten  
popige Bilder  
Kunstgewerbe usw.

1-61 • GNEISENAUSTR. 114 • ECKE MEHRINGD.

Verantwortlich: Redaktionskollektiv "883", 1-15, Umlandstr. 52, T. 883 56 51, PSGH Ko "Gruppe A" 2212 41 Bln-W, Redaktionsschluss jeden Dienstag abend, Sonntags 17 Uhr im RC öffentliches Palaband, alte Nummern bei Röhrbein, Zip, Agit-Shop.

Organisiert die kollektive Selbstbefreiung

## UNSER PROFIT DIENT DER POLITISCHEN ARBEIT:

# KNEIPE:KOLLEKTIV SCHWARZE ROSE

36 Reichenbergerstr. 47 Tel. 617054  
U-Bahn Pottbusser Tor

...der sich eingehender als in der FR (Frankfurter Rundschau) ...sonst über den Stand der Wohnungskampagne der AStA TU und FU ...über den Mieterstreik an vier Westberliner Studentenmessen, sowie ...den Bemühungen die Kampagne auch an den Unis in Westgermanien zu ...fordieren, unterrichten möchte, kann das beim Sozialreferenten ...der TU tun. Der überarbeitete genossene ...unter Jesse wohnt. 08 ...1-27, Berlin-Tre. 08 ...Dort liegt auch ein Artikel über dieses Problem für "883", auf ...den wir trotz unzähliger Versprechen noch immer vergebens warten.

**Cordjeans**  
IN VIELEN FÄRBen  
AUCH FÜR MÄDCHEN

**Jeansjackett**  
WHITE & BLUE LEVIS

**Kommissar**  
LEDERJACKETT RS 50 119-

**Pullis**  
K. ENISE HEMDEN

**BERNARS MEN-SHOP**  
BERLIN 42  
HUBLUS 15, 52  
TEL. 78 11 26  
SCHNEIDER  
INNENBRÜCKER  
BUS 44, 48

**LINKER STRAHLENDCHSTRASSE**  
LINKER STRAHLENDCHSTRASSE

1983

EINSCHREIBEN!

BETR. POLD

An die Schutheiss Brauerei Aktiengesellschaft, Abteilung II

- Berlin 61

Methfesselstrasse 28-48

Betr.: Restaurant Berlin 61, Blücherstr. 56

Sehr geehrte Herren! LEIERKASTEN

Durch meine schwere Erkrankung und den damit verbundenen langen Klinikaufenthalt ist viel kostbare Zeit verloren gegangen...

Ich sehe mich nun nach den inzwischen weiter eingetretenen unglücklichen Ereignissen durch das Restaurant gezwungen, Sie hierdurch unwiderruflich aufzufordern, den Vertrag mit ihrem Pächter mit sofortiger Wirkung zu lösen...

DA EINER WEITEREN BEWIRTSCHAFTUNG DES RESTAURANTS DURCH DENSELBEN NICHT MEHR GESTATTET WERDEN KANN...

Ich beziehe mich auf meine beiden Schreiben vom 30. Januar und 15. Februar d.J. sowie auch die persönlichen und telefonischen Rücksprachen mit ihren Herren von Lyhmann und Walter...

Verschiedene Mieter in meinem Hause haben mir mit fristloser Kündigung auf meine Kosten gedroht, da dieselben durch die dauernden und anhaltenden Lärmbelästigungen durch polizeilich nicht genehmigte Musikkapellen mit 4 Instrumenten...

Ich muß also auf die Erfüllung des mit Ihnen geschlossenen Mietvertrages sowie auf die Ausführungen der mit meinem beiden obengenannten Schreiben gemachten Auflagen, und zwar auf Instandsetzung und Renovierung durch Fachkräfte auf Grund von Kostenanschlägen...

Teestube. Galerie Sellhans. BAYREUTHER str. 6. 13 SORTEN TEE



Warme Küche Zwiebeluppe.

Sie haben mir selbst bestätigt, daß der Boden in der Küche zwar ausgelegt, aber vorher nicht repariert worden ist, und vielleicht nicht einmal gereinigt.

Als Eigentümerin erkläre ich Ihnen zu Ihren Angedenken, daß Herr Unger verkaufen möchte, derselbe hierzu kein Recht hat, da er lediglich nur die Konzession besitzt.

Weiterhin behalte ich mir Schadensersatzansprüche gegen Sie vor, die mir durch die herausgerissenen Lichtleitungen, beschädigten Lichtschaltern in dem Aufgang von Herrn Unger und für die 3 zerbrochenen Scheiben an den Türen entstanden sind.

Ich möchte Sie noch darauf aufmerksam machen, daß Sie nach Räumung dieses verkommenen und verdreckten Lokals erst den Kammerjäger in Anspruch nehmen müssen.

Es spielt für mich keine Rolle, ob Herr Wokter seine Deckadresse in der Lausitzer Strasse behalten hat, auf jeden Fall wohnt er in dem Lokal und führt dasselbe seit dem 1.10. bzw. 1.1. d.J. in eigener Regie...

Nicht nur, daß alles heruntergewirtschaftet, vollkommen verreckt ist, hat sich dort inzwischen ein vollkommen links gerichtetes Lokal, das lediglich von der Commune besucht wird...

Zusammenfassend möchte ich nun noch einmal kurz wiederholen:

da also die Lärmbelästigungen durch nicht genehmigte Musikkapellen, Schließen der Eingangstür, Stampfen mit den Füßen wie eine Heugelage von Freitag abend durchgehend bis zum Sonntag...

Hochachtungsvoll Vittoria Carabelli

Wirtshaus Wuppde nach 2000 SCHLÖTER ECKE KANTSTRASSE

Di tiefen truen die Kleinen



Reichskabarett

1 - 15, LUDWIGKIRCHSTR. 6, Tel. 881 08 17, tägl. auß. Mo. 2000 Programm: ALLES HAT SEINE GRENZEN! Fr. Sa. 23 Uhr Insterburg & Co - Fr. Sa. So. Theater f. Kinder

Tina Putt »Zur Wanne« Altfilmer Jungfilmer Schriftsteller und ganz Normale die Kneipe für Künstler Pseudokünstler Revolutionskneipe

JÜRGENS BUCHLADEN DAHLEM DORF Jürgen Schleicher 1 Berlin 33 Tel. 769 16 25 Königin Luise Str. 40

GOESCHWEIBER BERLIN 15 Täglich ab 18 Uhr geöffnet. Für Veranstaltungen: Kellersaal mit 150 Sitzplätzen. Tel. 86 29 14

Ein Forum GO-IN für Aktive TEL. 881 42 18 BLEIBTREUSTRASSE 17 FOLKLORE CAFE-THEATER GALERIE LYRIK FILMCLUB

Litfass BERLIN 12 SYBELSTR. 64 GRIECHISCHE KÜCHE FILM JAZZ

DAS IST DAS SCHWEIN, DAS NOCH NICHT EINMAL DIE DRUCK-KOSTEN BEZAHLT